

Wer will ein Priester seyn, muß sich vor Weibern hüten,
 Sonst wird er removirt: allein Herr Spener nicht.
 Derselbe wünschet nur, daß bey den schweren Zeiten,
 Da viel obstacula bey dem Ehestande sind,
 Vor Christi Lehr und Ehr, so wie es recht, zu streiten,
 Ein Priester leben könt' ohn' alles Weib und Kind.
 Soll diß papistisch seyn? sein Weib und Kind versorgen,
 Nimmt viele Stunden hin, erfordert Sorg' und Müh',
 Ein solcher sitzet oft den Abend und den Morgen,
 Und muß bekümmert seyn um die oeconomie.
 An statt der Bibel muß er oft das Beil ergreifen,
 Wenn Frau, wenn Kind und Magd im Hause was verderbt,
 Bald giebt es diß und das, bald setzt es was zu keiffen,
 Wenn Unvorsichtigkeit Glas, Krug, und Topff zerschert.
 Will die familie sich nach und nach vermehren,
 So heists: wie stellest du nun deine Sachen an,
 Daß dein geringer Dienst so Weib als Kind ernehren,
 Und auch nach deinem Tod was übrig lassen kan?
 Wer diß nicht thut, bey dem geht alles bald zu drümmern:
 Indessen leidet hier die Heerde Christi Noth.
 Wer aber sich nicht darff um alles diß bekümmern,
 Und weiß, er habe schon, biß an sein Ende, Brodt,
 Der widmet manche Zeit der Sorge vor die Seelen,
 Die andern, so beweibt, des Ehestands Sorge raubt:
 Ist denn Herr Spener nun den Kettern zuzuzehlen?
 Wenn er nach Gottes Wort, mit vielen andern, glaubt,
 Daß es weit besser sey, den Ehestand zu meiden,
 Wenn GOTT die Gabe giebt: NB. doch wird er auch ge-
 sehen,

Daß freyen besser sey, als immer Brunst zu leiden,
 Wie er ja selber ließ an seinem Peyriell sehn.
 Monsieur beliebe denn sich sauber abzuführen,
 Die ganze Schmiererey ist völlig widerlegt,
 Er kan nur künfftig hin in Gottes Wort studieren,
 Daß er dergleichen Quarc nicht mehr zu Marckte trägt.

Et